

**Jean-François
Regnard
(1655-1709)**

**Der
Universal-
Erbe
(1708)**

bearbeitet von Pierre Casetti-Frei



Personen:

der Rahmenhandlung:

Die Seele von Jean-François Regnard, selig
Observier-Engel am Fernrohr
Verwaltungs-Engel am Buch des Lebens

des Stücks :

Géronte, Onkel von Eraste
Lisette, seine Magd
Eraste, Liebhaber von Isabelle
Crispin, sein Diener
Nérine, seine Magd

Mme Argante
Mme Grognaque, ihre Schwester
Isabelle, ihren Tochter
Babette, ihre Zofe

Clistorel, Arzt
Cécile, seine Magd

Maître Scrupule, Advokat
Maître Pédanton, sein Kollege

Das Stück spielt im Innenhof des Hauses von Gérard. Hinten links der Ausgang zur Stadt, hinten rechts der Eingang zu Gerontes Haus. Rechts auf einer erhöhten Seitenbühne das Himmelstor.

Prolog im Himmel

Szene 1: Observier-Engel, Verwaltungs-Engel

OEN sucht mit einem Fernrohr das Publikum ab, die weil VEN letzte Kontrollen vornimmt im riesigen „Buch des Lebens“, das vor ihm auf einem Pult liegt.

VEN: *das Buch zuklappend* So, Schluss jetzt, gehen wir essen, vorläufig kommt niemand mehr.

OEN: *weiterhin mit dem Fernrohr das Publikum absuchend* Doch, mir scheint, dort unten hat sich eben noch etwas bewegt, aber jetzt sind wieder Wolken dazwischen gekommen.

VEN: Na ja, vielleicht irrt da noch eine arme Seele ein bisschen im Nebel herum, aber bis die hier am Himmelstor anklopft, haben wir längstens fertig gegessen, komm schon.

OEN: Nein, wart mal - da ist er wieder. Uuaahh, hat eine tolle Allonge-Perücke, wie der Sonnenkönig höchstpersönlich! Der scheint mir interessanter als ein Nachtessen mit dir, ich warte, bis der hier ist!

VEN: *ans Fernrohr drängend* Zeig mal - hat er wenigstens ein hübsches Gesicht? Sonst bin ich beleidigt! *Durchs Fernrohr schauend* Pua, ein gepuderter Fettsack! Eine richtige Speckschwarte... Wer mag das sein? *Zum Buch zurückeilend, um darin zu blättern* Der kommt mir irgendwie bekannt vor...

OEN: Mir eben auch. Das ist sicher ein Promi aus Frankreich, der hat so einen majestätischen Gang...

VEN: *im Buch blätternd* Also, der Sonnenkönig ist's nicht, der fault immer noch bei lebendigem Leibe vor sich hin.

OEN: Wie willst du das wissen? Auch Könige sterben plötzlich von einer Minute auf die andere und vielleicht ist das dem König von Frankreich eben gerade auch passiert. Stell dir vor - wenn wir jetzt die Eintrittsbefragung des französischen Königs machen könnten!!

VEN: Unsinn! Wenn Ludwig XIV. heute gestorben wäre, dann stünde das doch klar schon hier im „Buch des Lebens“. Nein, das wird irgendein dümmlicher Höfling sein, der die Flügel gefasst hat. *Das Buch wieder zu-*
klappend Komm wir gehen jetzt essen!

OEN: Wart doch, jetzt hört man ihn schon!

Szene 2: Observier-Engel, Verwaltungs-Engel, Regnards Seele

Regnard betritt den Saal und geht singend Richtung Himmelstreppe. Er hat noch seinen wohlgenährten Körper, jedoch schon ein hübsches Paar weisse Flügelchen gefasst.

REG: Vor drei Tagen ausgelassen,
Wild und fröhlich noch am Prassen,
Irr' ich jetzt in höchster Not
Hier im Nebel und bin tot.

Klagend sei's drum zugegeben:
Ach, wie schnell ist doch ein Leben,
Ausgereizt und aufgebraucht,
Abgenützt und ausgehaucht!

Unter dem Himmelstor angekommen begrüsst er die Engel.

REG: *jovial* Ihr Ehrwürdigen Engel Gottes, ich grüsse Sie untertänigst und wünsche Segen und Heil. Ist hier das Tor zum Paradies?

OEN: Vielleicht, vielleicht auch nicht! Wenn du anständig gelebt hast, ist es das Tor zum Paradies. Wenn nicht, so ist's für dich das Tor zur Hölle. Das werden wir jetzt gleich sehen.

REG: *die ersten Stufen erklimmend* Ach, machen Sie mir nicht Angst: sehe ich aus wie jemand, der nicht anständig wäre?

VEN: *Mürrisch das Buch wieder aufklappend* Wie heisst du, und wo kommst du her?

REG: Sie haben mich nicht erkannt? Das erstaunt mich - mein Name ist Regnard... *erwartungsvoll auf ein Aha-Erlebnis wartend, das ausbleibt* das sagt Ihnen nichts? *Erstaunte Mimik* Jean-François Regnard... ich bin recht berühmt...

VEN: *ihn unwirsch unterbrechend* Und woher kommst Du?

REG: Aus Paris, d.h. genauer...

VEN: Alter?

REG: 54. Geboren bin ich 1655 in Paris...

VEN: Beruf?

REG: Davon hatte ich eine ganze Menge. Ich war einerseits Landvogt von Hurepoix, stellvertretender Oberforstmeister und Jagdaufseher im Walde von Dourdan und weiland Schatzmeister der Finanzverwaltung von Paris....

VEN: *hat endlich die einschlägige Seite gefunden* Ah hier – tatsächlich, da steht's... *den Eintrag überfliegend* Jaja, aber Berufe waren das ja alles nicht, nur gekaufte Titel und Geldquellen. Von Beruf warst du ja eigentlich gar nichts, am ehesten vielleicht noch Finanzjongleur...

OEN: Aha, da hast du aber schlechte Karten fürs Paradies. „Eher kommt ein Kamel durch ein Nadelöhr, als ein Finanzhai in den Himmel“. Wort des Herrn.

REG: Ja, aber – ehrwürdige Engel Gottes, bisher haben wir nur von schnöden Brotberufen geredet. Aus Berufung war ich Literat!

VEN: Soso, Literat! Du meinst wohl einfach: Schriftsteller?

OEN: Und was hast du so geschrieben, als - hehe - „Literat“?

VEN: Hier steht's: *aus dem Buch ablesend* „Versepisteln, Reimsatiren, Reiseberichte und Komödien“.

OEN: Also wiederum nichts tiefgründiges. Das Höllenfeuer wird für dich immer wahrscheinlicher. Bist du wenigstens auf tragische Weise gestorben?

VEN: *belustigt, weil er es eben gelesen hat* Ja, das ist eine echt gute Frage, haha, erzähl uns doch mal, wie du eben gestorben bist!

REG: *allmählich sehr beleidigt* Wieso soll ich das erzählen, wenn das ja schon in eurem Buch drin steht?

OEN: Weil ich's ja noch nicht weiss.

VEN: Und weil wir kontrollieren müssen, ob's hier auch korrekt festgehalten ist. „Das Buch des Lebens“ wird regelmässig an Stichproben evaluiert.

REG: *offensichtlich ziemlich verlegen* Ja, also... ich habe letzten Montag auf meinem Landsitz bei Paris mit Freunden ein kleines Fest gefeiert...

VEN: Ja, wie du das seit über 20 Jahren jede Woche vier bis fünf Mal zu tun pflegtest...

REG: ... und dabei muss ich irgendetwas schwer verdauliches gegessen haben...

VEN: Na ja, genauer: du hast dich vollgefressen und vollgesoffen, wie immer...

REG: ... ich weiss nicht, jedenfalls lag mir das ganze am Dienstag immer noch auf, deshalb hab ich dann gestern ein kleines Laxativ genommen, das aber nicht wunschgemäss wirken wollte...

VEN: Aha, und was war das für ein kleines Laxativ?

REG: ...was weiss ich, einfach ein Laxativ, das die Verdauung fördern sollte...

VEN: Unsinn: um deine Gedärme so richtig durch zu putzen hast du dir eigenhändig ein Abführmittel zusammengemixt, das die Bauern ihren Pferden geben, und weil das dann deine Blähungen dramatisch verstärkt hat, hast du kübelweise eiskaltes Wasser nachgeschüttet, um das Abführ-

mittel abzuführen – und daran bist du heute Donnerstag, 5. September 1709 jämmerlich krepirt, du Dummkopf! So jedenfalls steht es hier im „Buch des Lebens“!

REG: Ja, eigentlich war's schon ungefähr so...

VEN: Na also! Das ist kein tragischer Tod, das ist ein dummer Selbstmord durch Fressen und Saufen. Damit kannst du das Paradies glatt vergessen!

OEN: Also, ich weiss nicht so recht. Als Todesart ist das doch sehr originell. Tragisch natürlich nicht, aber von einem Komödiendichter kann man keine Tragödien erwarten. Suizid mit einem Abführmittel – das ist doch witzig! *Zu REG* Sind deine Komödien auch so witzig?

REG: Ich fand sie sogar um einiges witziger, als mein Tod!

OEN: Aha, dann könnten wir das doch so machen: du zeigst uns jetzt eine deiner Komödien, und wenn wir sie amüsant finden, erwägen wir das mit dem Hölle ein zweites Mal. *Sich auch in das Buch vertiefend* Zu welchen Themen hast du denn Stücke geschrieben? *Die Titel leise für sich lesend* „Der Spieler“, „Der Zerstreute“, „Demokrit“, „Der Liebeswahnsinn“, „Die Chinesen“, „Die Aegyptischen Mumien“ – ah, das wäre schon ziemlich passend. Oh, nein, da, das letzte Stück, das du geschrieben hast, das handelt vom Erben, das passt noch besser, nachdem du jetzt ja gestorben bist: „Der Universal-Erbe“! Das schauen wir uns jetzt an!

Lichtwechsel, Hauptvorhang auf

Ouvertüre

1. Akt

3. Szene: Crispin, Nérine

Von links kommend steuern NER und hinter ihr CRI auf Gérontes Tür zu.

CRI: Unser Herr ist schon ein seltsamer Typ.

NER: Das ist bei Herren normal, die sind alle seltsam...

CRI: Schon, aber er ist besonders seltsam! Wenn er doch so dringend wissen will, ob der Alte da endlich abgekratzt ist, dann könnte er doch selber nachfragen gehen, das ist schliesslich sein Onkel. Da müsste er nicht uns vier Mal pro Tag vorbeischicken. Zumal er immer selber auch noch kommt, weil er dann doch nicht warten kann, bis wir zurück sind...

NER: Also Entschuldigung: er schickt nicht uns vorbei, sondern mich. Und wenn Du immer mittrippelst, wie ein Hündlein, bist du selber schuld. Du bist eigentlich auch seltsam. Genau wie unser Herr.

CRI: Ich war schon immer ein geselliger Mensch.

NER: Sicher, sicher - und seit du die Magd des Alten da gesehen hast, bist du auf einmal noch geselliger geworden!

CRI: Die ist aber auch wirklich nett.

NER: Aha! Und ich? Wäre ich nicht auch ein bisschen nett?

CRI: Aber sicher! Nur einfach anders. *Er kneift sie in den Hintern.*

NER: *quietschend* Hör auf, Trottel! *An Geronte's Tür läutend* So, jetzt wollen wir mal dein Liebchen herbeizaubern! Und schauen, ob der Alte die Nacht überlebt hat.

4. Szene: Crispin, Nérine, Lisette

LIS: Ah - ihr seid es! Tut mir leid, ich habe schlechte Nachrichten...

NER: Ist der Alte gestorben?

LIS: Nein, eben nicht, ganz im Gegenteil. Er ist mir zwar diese Nacht dreimal kollabiert. Und dann habe ich ihn gleich mit allem abgefüllt und traktiert, was der Arzt verschrieben hatte: Klistiere von hinten, Sirüppchen von vorn, heisse Wickel von oben, Massagen von unten. Die

Prozedur hätte ich nicht überlebt, aber ihm geht es weissgott warum stündlich besser.

NER: Pech für unsern Herrn... Ohne das Erbe des Alten ist seine Heirat voll im Eimer. Seine Angebetete ist fest im Griff von Mutter und Tante und die verkaufen ihm die Braut nur gegen bar.

LIS: Red' mir nicht von den zwei Hyänen! Täglich scharwenzeln die hier herum und quatschen stundenlang mit dem Alten.

CRI: Was, die zwei reden mit dem Alten? Worüber denn?

LIS: Weiss ich das? Zum reden schliessen sie sich natürlich ein. Aber es geht doch bestimmt ums Erbe...

CRI: Die wollen auch erben? Aber die gehören doch gar nicht zur Verwandtschaft! Aiaiai, wenn das viele Geld des Alten an unserem Herrn vorbeigezaubert wird, dann springt für uns auch nichts heraus.

LIS: Allerdings, das hab ich mir auch schon gedacht. Aber so hoffnungslos ist die Sache auch wieder nicht. Für heute hat der Alte nämlich einen neuen Arzt bestellt, angeblich eine grosse Koryphäe – vielleicht bringt der ihn auf der Stelle um mit seiner Kunst und dann hat Eraste, Euer Herr, augenblicklich wieder die besten Karten.

NER: Zu wünschen wäre ihm das wirklich. Vor lauter Ungeduld wird er nämlich zusehends schrulliger. Neuerdings hat er wieder einen neuen Tick entwickelt, das macht jetzt schon der dritte: neben dem nervösen Hüsteln und dem zuckenden Grimassieren macht er neuerdings einen ulkigen Hüftschwung, schau, so: *sie macht's vor*.¹

CRI: Das ergibt dann einen richtigen Veitstanz, bei dem man vom blossen Zuschauen Kopfweg kriegt. *Er macht die Serie einige Male vor*.

LIS: Pass auf, dort kommt er!

¹ Der Schauspieler, der Éraсте spielt, mag hier die Ticks wählen, die ihm liegen und zwar so viele, wie er will. Er achte lediglich darauf, die Ticks als Serie stets in der gleichen Reihenfolge zu präsentieren und die Serien in flottem Rhythmus zu wiederholen (im Folgenden: z).

CRI: Aha, wir waren ihm wieder einmal zu wenig schnell, das war ja zu erwarten... *Alle drei schauen ERA zu, der von links kommt und im Näherkommen genau so zuckt (z), wie CRI es vorgemacht hatte.*

5. Szene: Crispin, Nérine, Lisette, Éraste

ERA: Was guckt ihr so komisch? Ist etwas passiert?

LIS: Nein, nein, eben ist nichts passiert!

ERA: (z) Und mein Onkel?

LIS: Dem geht es blendend! Blendend!!

ERA: So, blendend? (z) Und das Testament? Hast du ihn endlich überzeugen können, dass er eines machen muss?

LIS: Wahrscheinlich schon, das ist die einzige gute Nachricht: er hat mich jedenfalls gestern Abend spät noch in die Stadt geschickt, um einen Notar zu suchen – der wird jetzt gleich hier vorsprechen – eigentlich sollte er schon da sein...

ERA: Ah, endlich!

LIS: Aber eben: heute Morgen muss auch ein neuer Arzt vorbeikommen – und der bringt den Alten vielleicht um, bevor der Notar überhaupt zum Schuss gekommen ist...

ERA: Wieso sollte er meinen Onkel umbringen, wenn es ihm doch wieder blendend geht? (z)

LIS: Weil der Arzt eine Koryphäe ist, und Koryphäen arbeiten bekanntlich schnell und radikal.

6. Szene: Crispin, Nérine, Éraste, Lisette, Argante, Grognaque, Isabelle, Babette

Von links tritt die Familie der Isabelle auf, voran Argante und Grognaque, dahinter missmutig und geknickt in starker Rücklage daherschleichend und von Babette geschoben, Isabelle mit einem Blumensträusschen schlaff in der Hand hängend.

ARG: *noch hinter dem Vorhang* Isabell, komm jetzt endlich!

LIS: Oh Gott – die beiden Hyänen! Was soll das, so früh sind die hier noch nie aufgekreuzt...

BAB: *sobald die Gruppe auf der Bühnen sichtbar ist, zu ARG* Gnädige Frau, könnten Sie endlich Ihrer Frau Tochter klar machen, dass sie eigenständig gehen sollte! Ich bin bei Ihnen als Kammerzofe angestellt, nicht als Rammbock!

ARG: *zu ISA* Isabelle, hast du gehört? Komm jetzt endlich, zier dich nicht!

GRO: Ja, richtig, komm jetzt endlich und zier dich nicht!

ARG: Schluss mit diesen hängenden Schultern und diesem schleppenden Gang! Reiss dich jetzt zusammen!

GRO: Ja richtig, fertig mit diesen hängenden Schultern und diesem schleppenden Gang! *Den Gang nachäffend* Reiss dich jetzt zusammen!

ARG: *BAB wegdrängend und ISA entnerot von hinten aufrichtend* Und steh nicht so krumm da wie eine angefaulte Banane!

GRO: Genau, nicht so krumm, du angefaulte Banane, du! *Von vorne die Haltung des Sträusschens korrigierend* Und das ist ein Blumenstrauss, keine Klobürste! Halt das ein bisschen adrett! *Ihren Arm stramm in die Höhe haltend*

ARG: *da der Blumenstrauss gleich wieder fällt* Was hat deine Tante gesagt: das ist ein Blumenstrauss, keine Klobürste, halt das ein bisschen stilvoll - *den Strauss wieder stramm in die Höhe ziehend* so!

GRO: *da der Strauss wieder fällt* Nein, stilvoll ist so *den Strauss wieder aufrichtend, der jetzt am steifen Arm oben bleibt,* zu ARG Mensch, ist die schwer von Begriff!

ARG: *einen letzten Kontrollblick werfend* Und mach nicht so ein saures Gesicht! Du siehst ja aus, wie eine Essiggurke!

GRO: Ja genau, Schluss mit diesem sauren Gesicht. Du gehst schliesslich nicht an eine Beerdigung...

ISA: Oh doch, gewissermassen schon...

GRO: Was sagst du, du impertinente Person?

ISA: Dass das tatsächlich meine Beerdigung ist...

ARG: So, halt jetzt die Klappe und komm! *Die Prozession erreicht GERs Tür, CRI, NER und ERA treten rechts zur Seite, ISA wirft ERA auffällig hilflose Blicke zu Schönen guten Morgen allerseits!*

GRO: Schönen guten Morgen allerseits!

ARG: *zu LIS Lisette,* wir sind mit Monsieur Géronte verabredet – ich hoffe, er ist schon wach!

LIS: *sich mürrisch zur Tür wendend* Ich weiss es nicht, vielleicht, vielleicht auch nicht, mal sehen...

7. Szene: Crispin, Nérine, Éraste, Lisette, Argante, Grognaque, Isabelle, Babette, Géronte

GER: *in der Tür hinter LIS erscheinend* Aber natürlich bin ich schon wach, verehrte Frau Nachbarin *auf ARG zu schwankend und ihr die Hand küssend,* es wäre auch ganz und gar nicht angebracht, einen so grossen Tag wie heute zu verschlafen! *GROs Hand küssend* Es ist alles bereit und wir müssen jetzt nur noch an den Notar warten, der jede Minute eintreffen muss.

ARG: Schön, schön... *giftig zu ISA* Isabelle, mach dem Herrn Géronte deine Aufwartung! Was sagst du?

GRO: Was sagst du? Schiess jetzt los mit der Aufwartung!

BAB: *leise ermutigend, da ISA verwirrt schweigt* Sagen Sie's, vorher ist es ja noch ganz gut gegangen! „Verehrter Herr Géronte...“

ISA: *abgelöscht rezitierend* „Verehrter Herr Géronte, mit erlesener Fröhlichkeit trete ich an diesem freudigen Tag vor Ihr Angesicht und...“

GRO: Weiter, weiter! *vorsagend* „...und bringe Ihnen...“

ISA: „...vor Ihr Angesicht und bringe Ihnen...“ *verzweifelt umherschauend* „...und bringe Ihnen...“

BAB: Verkrampfen Sie sich doch nicht so! *auf den Strauss hinweisend* Da, die Blumen!

ARG: Reiss dich jetzt zusammen *vorsagend* „...und bringe Ihnen diesen Blumenstrauss...“

ISA: ...und bringe Ihnen diesen Blumenstrauss, diesen Blumenstrauss.....

GRO: Weiter, weiter *leise zu Arg* Die dumme Gans, die plappert wie ein Zombie! Die macht uns alles kaputt!

ARG: *zu ISA leise* Du dumme Gans, jetzt konzentrier dich endlich und plappere nicht wie ein Zombie! *Laut vorsagend* „...als Zeichen und Unterpfand meiner jungfräulichen Liebe und Verehrung dar!“

BAB: *leise, da ISA schweigt* „als Zeichen und Unterpfand“

ISA: „als Zeichen und Unterpfand...“

BAB: „meiner jungfräulichen Liebe...“

ISA: „meiner jungfräulichen Liebe“

BAB: „und Verehrung dar!“

ISA: „und Verehrung dar!“

GRO: *leise zu ISA* Endlich, du dumme Kuh, du...

ARG: *zu GER* Entschuldigen Sie meine Tochter, wochenlang hat sie in freudiger Erregung auf diesen grossen Tag hin gefiebert und jetzt, wo er da ist, ist ihr Herz von Gefühlen der Liebe und der Zuneigung so angefüllt, dass sie diese nicht mehr auszudrücken vermag.

GER: Aber das ist doch ganz verständlich, verehrte Frau Nachbarin. *ISAs Hand ergreifend* Meine Liebe, auch ich bin ganz überwältigt von so viel Zuneigung und fühle bereits, wie das Licht Ihrer Augen besser als jedes Klistier meine Gedärme beruhigt und meinen Puls beschleunigt...

ISA in Ohnmacht. Kurze Fallsucht-Fanfare. BAB stürzt und betreut sie.

LIS: *zu GER, ihn am Arm packend und ins Haus ziehend* Was soll das?! Jetzt hören Sie doch auf mit diesem deplatzierten Geturtel! *Zu ARG und GRO* Entschuldigen Sie, verehrte Nachbarinnen, Herr Géronte hat eine sehr unruhige Nacht verbracht. Daher mag er noch etwas erschöpft und völlig verwirrt sein.

GER: *sich befreiend* Verwirrt?  berhaupt nicht! Mir geht es blendend und ich weiss genau, was ich sage! Am Tag meiner Hochzeit werde ich doch wohl ein wenig Süssholz raspeln dürfen, oder etwa nicht, meine Damen?

ARG/GRO: Aber natürlich, verehrter Nachbar! / Selbstverständlich, werter Herr Géronte!

LIS: Was? Heute soll der Tag ihrer Hochzeit sein? Jetzt sind Sie aber vollends  bergeschnappt! *GER wieder am Arm packend* Kommen Sie, ich bringe Sie zurück ins Bett, dort können sie sich etwas ausruhen, bis Ihr neuer Arzt kommt.

GER: *sie wieder absch uttelnd* Lass mich, du dumme Gans! Wenn jemand hier konfus schwatzt, dann du! *Zu ARG/GRO* Entschuldigen Sie, meine Damen, Lisette war schon immer etwas vorwitzig und impulsiv. Aber ansonsten ist sie ein gutes Mädchen. Und zudem kennt sie den Plan noch nicht, den wir gestern zusammen geschmiedet haben.

LIS: *GER erneut am Arm packend* Was für ein Plan – kommen Sie jetzt ins Bett, bevor Sie wieder einen Ihrer üblichen Kollapse erleiden.

ARG: zu LIS Langsam, langsam, meine Gute. Herr Géronte hat recht: wir sind wegen einer Eheschliessung hier und Herr Géronte wird gleich heiraten, sobald der Notar da ist.

GRO: Ja, genau, sobald der Notar da ist, wird geheiratet!

LIS: *ungläubig lachend* Was?! Er wird heiraten? In seinem Zustand: mit Fieber, Rheuma, Gicht, Herzflattern, Asthma, Zahnfäule und chronischen Kollapsen? Da rutscht er vom Ehebett gleich in den Sarg! Tolle Aussichten! Und wer ist das Opfer? Zu ARG Etwa Sie? Das würde ich mir zweimal überlegen...

ARG: Nein, Gott behüte! Herr Géronte wird natürlich nicht mich heiraten, zum Heiraten bin ich doch viel zu alt. Herr Géronte wird, so ist es abgemacht, meine Tochter Isabelle zur Ehefrau nehmen.

GRO: Ja genau, sobald der Notar da ist, kommt die Isabelle unter die Haube!

ERA: *aufspringend und zu ARG im Flüsterton* Was?! Das ist aber nicht Ihr ernst? Ihre Tochter hatten Sie doch mir versprochen! (z)

ARG: Sicher, da sie aber nach wie vor mittellos sind, habe ich mir das jetzt eben anders überlegt.

ERA steht zunächst wie vom Blitz getroffen da, abwechselnd ARG und GER anglotzend, dann geht er schwankend auf GER zu.

ERA: *mit Grabesstimme* Verehrter Onkel, diese Nachricht erfüllt ich mit höchstem Frohlocken (z) und ich entbiete Ihnen zum neuen Lebensabschnitt meine tiefempfundenen Glückwünsche...

ERA fällt auch in Ohnmacht und kommt just neben ISA zu liegen.
Wiederholung der Fallsucht-Fanfare

8. Szene: Crispin, Nérine, Lisette, Éraste, Argante, Grognaque, Isabelle, Babette, Géronte, Cécile

Von links erscheint CEC mit einem grossen Koffer.

CEC: Guten Morgen, meine Herrschaften! Mein Herr, Dr. Clistorel, lässt sich entschuldigen. Er hat sich nach einem kleinen Zwischenfall etwas verspätet. Aber er wird gleich hier sein. Und wie ich sehe, wird er hier dringend gebraucht. Da liegt ja allerhand Krankengut herum, an dem er seine hohe Kunst wird beweisen können...

GER: Ein Zwischenfall? Ah - ich wette, er hat einen Radbruch erlitten! Seit der König beim Strassenunterhalt spart, passiert das gerade hier in der Umgebung immer wieder!

CEC: Nein, so schlimm ist die Sache nicht. Heute Morgen sind ihm einfach die zwei ersten Patienten unter der Hand weggestorben, weiter nichts. *Sie öffnet den Koffer macht sich an dessen Inhalt zu schaffen.*

GER: Was sagen Sie? Weggestorben?

Auch GER fällt in Ohnmacht und zwar schön parallel neben und vor ISA und ERA. Zweite Wiederholung der Fallsucht-Fanfare, LIS eilt herbei und kümmert sich um ihn.

CEC: *unbeeindruckt und fröhlich* Hoppla! Die Fallsucht scheint in eurer Umgebung geradezu epidemische Ausmasse anzunehmen! „Tres faciunt collegium“, würde mein Herr jetzt sagen...

LIS: Das passiert Herrn Géronte in letzter Zeit immer wieder. Allein heute Nacht ist er mir so dreimal weggetreten.

CEC: Soso, Kreislaufkollapse - naja, bei Tattergreisen ist das halt nicht zu vermeiden. Die Senilität ist nun mal eine unheilbare Krankheit! *Verächtlich näherkommend und GER mit der Fussspitze wendend* Aber vielleicht kann mein Herr auch bei dieser Ruine noch etwas gegen den weiteren Verfall ausrichten, das werden wir gleich sehen. Ich bereite mal drei Tabakklistiere vor, damit werden die drei Scheintoten hier gleich wieder aufleben... *Sie hantiert weiter im Koffer herum, dabei zu LIS* Man hole schon

mal einen Sessel, damit der Herr Doktor seine Diagnose in würdiger Haltung stellen kann. *LIS ab ins Haus*

Fugato zur Fallsuchtfanfare

9. Szene: Lisette, Crispin, Nérine, , Éraste, Argante, Grognaque, Isabelle, Babette, Géronte, Cécile, Dr. Clistorel

CLI: *von links herbeieilend* Grosser Gott, was ist denn hier passiert? Das sieht ja aus wie ein richtiges Schlachtfeld!

CEC: Die Herrschaften sind Opfer eine Fallsuchtepidemie – ich habe bereits drei Tabakklistiere vorbereitet, um sie wieder auf die Beine zu bringen.

CLI: *eine riesige Preisliste zückend und sie konsultierend* Schön! Dann schreib schon mal auf die Rechnung: „Drei Tabakklistiere à 120 Francs², macht 360 Francs.“ CEC holt ein Büchlein aus dem Koffer und schreibt's Aber wir müssen natürlich zuerst sicher sein, dass die noch leben. Ich möchte ja nicht meine Medikamente an Toten vergeuden. Darum teste ich hier jetzt mal meine neueste Urschreimethode. Ich beginne gleich mit dem Alten da – *hinter GER niederkniend, sodass er ERA und ISA im Rücken hat* mal sehen, ob der auf diese akustische Reanimation anspricht: *er atmet tief und spektakulär ein und brüllt dann ganz grauenhaft Uaaaaaaaaaaaaa!* ERA und ISA sitzen wie zwei Stehaufmännchen auf, CLI fixiert GER Mist, der Alte tut keinen Wank...

CEC: Aber die zwei andern sind aufgewacht!

CLI: *umherblickend* Ah ja? Schön, dann schreib auf die Rechnung: „Zwei Mal Katatonie-Diagnose à 89 Francs macht 188 Francs plus zweimal akustische ReanimationsTherapie à 74 Francs macht 148 Francs, macht zusammen...?“

CEC: 696 Francs!

² CLI macht in der ganzen Szene wenn er steht bei jedem Geldbetrag einen kleinen Freudenhopser, CEC bei jeder Zwischensumme einen Freudensprung.

CLI: Schön! Der Alte hier scheint hingegen mausetot, das wär' heute schon der dritte! „Tres faciunt collegium“, haha!

LIS kommt mit dem Sessel zurück und stellt ihn hinter CLI auf, dieser setzt sich umstandslos.

CEC: Vielleicht ist er nur schwerhörig, drum reagiert er nicht.

CLI: Aha, kann sein. Dann versuch' ich's mit der klassischen Schüttelreanimation. *Er steht wieder auf und schüttelt GER ganz grauenhaft.*

GER: *stöhnend aufwachend* Mmm, was ist denn? Lass mich los!
Mmmm...

CLI: Schau, du hattest recht! Schreib: „Versuchte akustische Reanimation 70 Francs plus ärztliches Consilium 50 Francs plus mechanische Schüttel-Reanimation 84 Francs macht 204 Francs“ – das gibt zusammen...?

CEC: 900 Francs!

CLI: Sehr schön! *Zu GER* So Väterchen, fühlen wir uns besser? Wollen wir versuchen aufzustehen? *GER brutal zerrend auf die Beine helfend* Ja..., das geht ja schon ganz ordentlich! *Ihn loslassend* Und können wir auch eigenständig stehen bleiben? *während GER beängstigend über die ganze Bühnenbreite schwankt, aber knapp nicht stürzt, zu CEC* Gut, er steht! Schreib: „Aufrichten des Patienten 20 Francs plus Stehkontrolle 15 Francs“

CEC: ...macht zusammen 935 Francs!

CLI: *sich setzend* Sehr, sehr schön!

GER: *CLI verwirrt anstarrend* Wer sind Sie eigentlich?

CLI: Was meinen Sie? Ah - ich bin Dr. Clistorel, Ihr neuer Arzt – *zu CEC* Schreib: „Patientenauskunft 30 Francs.“

CEC: ...macht zusammen 965 Francs!

GER: Ach so, Sie sind Dr. Clistorel! *Ihm die Hand reichend* Wie mich das freut. Ich habe Sie rufen lassen, weil man mir sagte, dass Sie eine grosse Koryphäe sind auf dem Gebiet aphrodisierender Mittel.

CLI: *aufstehend und selbstbewusst hin und her schreitend* Oh ja, ich habe Dutzende von Medikamenten zur Steigerung der männlichen Potenz nicht nur entwickelt, *vor Aufregung speziell schrill redend* sondern auch mit durchschlagendem Erfolg - im Selbstversuch - an mir selbst getestet. *sich wieder setzend*, zu CEC Schreib: „Patientenauskunft weitere Minute: 25 Francs.“

CEC: ...macht zusammen 990 Francs!

GER: Ja genau das hatte man mir gesagt. Deshalb habe ich Sie rufen lassen. Ich möchte diesbezüglich Ihre Hilfe in Anspruch nehmen und von Ihrer Erfahrung profitieren. *Sich zärtlich ISA nähernd* Ich heirate nämlich heute diese junge Person...

CLI: *aufschreiend* Was? Sie wollen heiraten, in Ihrem Alter?

GER: Ja sicher, und eben um mein Alter zu kompensieren, brauche ich Sie....

CLI: *wieder aufstehend und sich immer mehr ins Brüllen steigernd* Was? Sie sind gänzlich irr - gänzlich irr! Eine Heirat in Ihrem Alter - und erst noch mit einem so jungen Mädchen - das ist der reinste Selbstmord, der reinste Selbstmord! Schon Hippokrates sagt: „Virgo libidinosa senem jugulat“ - „Die lüsterne Jungfrau killt den Greis“. In Ihrem Alter - da verrecken Sie gleich zu Beginn der Hochzeitsnacht, Sie altersschwacher Idiot!

GER: Ja, aber ich hatte mir gedacht, mit einem Ihrer weltberühmten Medikamente könnte man diese Altersschwäche kompensieren....

CLI: Vergessen Sie's, meine Medikamente überleben Sie noch weniger als Ihre Jungfrau! *GER würgend* Da kann ich Ihnen ebenso gut hier auf der Stelle den Hals umdrehen. Potenzmittel sind etwas für gesunde Männer, nicht für 90-jährige Wracks...

GER: Entschuldigen Sie, ich bin erst 89!

CLI: Das ist ein enormer Unterschied.

GER: Eben, und da könnten wir es ja mit einer kleinen Dosis wagen.

CLI: Unsinn, Sie haben keine Ahnung von Medizin. Als Greis sind Sie extrem trocken und kalt: und wenn ich da mit meinen feurigen Säften einfahre, dann brennen Sie entweder ab, wegen der Trockenheit. Oder die Säfte kommen augenblicklich an Ihrem andern Ende als trüber Durchfall wieder heraus. *brüllend* Kapiert, Sie Idiot??!! *zu CEC* Schreib: „dreimaliger therapeutischer Schreikrampf à 75 Francs macht 225 Francs....“

CEC: Ergibt zusammen 1'115 Francs.

GER: Aber versuchen könnten wir es ja trotzdem, mit einer klitzekleinen Dosis...

CEC: *leise zu CLI* Der Herr hat Recht, versuchen könnten wir es trotzdem, Sie können dabei ja nur gewinnen - z.B. 155 Francs für ein billiges Tomatenklistier, ergäbe dann zusammen 1270 Francs...

CLI: *zu CEC* 1270? *Nach kurzem Zögern zu GER* Gut, weil Sie es sind, versuche ich es mal mit einem halben Tomatenklistier - *zum Koffer gehend* wo ist die Klistierspritze? *Tomaten in die Klistierspritze füllend, zu GER* Lassen Sie schon mal die Hosen runter!

LIS: Was hier, in aller Öffentlichkeit? Wollen wir das nicht lieber im Haus machen?

CLI: Nein, Klistiere wirken im Freien schneller - abgesehen davon habe ich nicht viel Zeit, ich müsste schon längstens beim nächsten Patienten sein.

Während sich LIS an GERs Hosen zu schaffen macht, schauen alle andern betreten weg. CLI kommt mit der aufgezogenen Spritze von hinten auf GER zu, der mit heruntergelassenen Hosen und krampfhaft seine Unterhose haltend ins Publikum schaut.

CLI: *zu GER* So, stützen Sie sich auf den Sessel. *GER die Spitze ansetzen wollend* Und jetzt halten Sie den Atem an.

GER: *jammernd* Das ist aber sicher kalt! Aiaiai...

CLI: Atem anhalten, hab ich gesagt, sonst wirkt das Klistier nicht. Und entspannen Sie sich, Sie Jammerlappen!

GER: *weiter jammern* Das kann ich nicht! Muss das sein? Aiaiaiai...

CLI: Dann verabreiche ich Ihnen das Zeug eben oral, das geht auch. *ihm die Spritze in den Mund steckend und drückend* Obwohl es rektal natürlich effizienter gewesen wäre... Und atmen sie tief und ruhig durch die Nase...

GER: *röchelnd* Blmblm...

CLI: So, das sollte jetzt gleich wirken... *zu CEC* die 155 Francs haben Sie notiert? Wir verrechnen umständehalber ein Ganzes!

CEC: Selbstverständlich, macht wie gesagt 1270 Francs, plus 30 Francs für die Rechnungsstellung ergibt 1300 Francs. *Die Rechnung abreisend und sie CLI überreichend, der ihr dafür die Spritze zum Versorgen überlässt.*

CLI: Sehr schön, sehr schön!

GER *hustet* dass Gott erbarm und wird immer mehr zur Jammergestalt.

CLI: *zu GER, ihm kräftig auf den Rücken hauend, dass er torkelt* Und Sie sehen mit jeder Sekunde jünger aus – und in einer knappen Stunde werden sie sich wieder wie 20 fühlen – das ideale Heiratsalter: *GER die Rechnung überreichend* und das alles für nur 1300 Francs, zahlbar innert 10 Tagen! Also, meine Herrschaften, ich muss jetzt wie gesagt zum nächsten Fall eilen und danke Ihnen für das mir entgegengebrachte Vertrauen. *Singend nach links wegstolzierend, hinter ihm CEC mit dem Koffer:*

Bluffarie Platz für den Doktor Clistorel,
Der mit Klistier und mit Skalpell
Das Leiden hochprofessionell
Bekämpft und dabei generell
Stets Sieger bleibt – auch kommerziell!

LIS eilt GER zu Hilfe, um ihm die Hosen wieder hochzuziehen.

GER: *weinerlich* Lass das, das hat keinen Sinn, ich muss die Hosen drinnen ohnehin gleich wieder runterlassen, das ganze Klistier kommt da unten grad wieder raus...

Sich den Hintern zuhaltend und von LIS gestützt mit gekreuzten Beinen schleppt er sich ganz langsam ins Haus.

10. Szene: Crispin, Nérine, Éraste, Argante, Grognaque, Isabelle, Babette

ERA: *zu ARG/GRO* Na ja, meine Damen, es sieht ganz so aus, wie wenn Ihr toller Plan drauf und dran wäre, ganz unbildlich - in die Hosen zu gehen! (z)

ARG/GRO: *betreten* Ja, in der Tat... /Womöglich...

ERA: Und mir wäre das mehr als recht. Überhaupt finde ich das ganze Vorgehen reichlich seltsam. Sie hatten mir ja eigentlich Ihre Tochter bereits versprochen... (z)

ARG: Ja, sicher, aber unter der Bedingung, dass Sie Ihren Onkel beerben würden. Und das war bis dato nicht der Fall...

GRO: Zudem ist das Fräulein Isabelle eine freie und eigenständige Person. Sie kann selber auch denken und entscheiden. Und sie hat sich gestern überraschend gegen Sie und für Herrn Géronte entschieden!

ISA: *empört aufschreiend* Was sagst du da, Tante? Nie im Leben hätte ich diesen Mümmelgreis meinem Eraste vorgezogen! Das ist eine glatte Lüge!

ARG: Schweig, du redest erst, wenn wir dich etwas fragen, verstanden?! *Sie gibt ihr eine schallende Ohrfeige.*

ISA: *laut aufheulend vor Schmerz und vor Wut* Uäää! Jetzt habe ich das ganze Theater wirklich satt! *ARG den Blumenstrauss an den Kopf werfend* Von Dir lass ich mich von jetzt an nicht mehr terrorisieren. *Bei BAB Schutz suchend, zu ERA* Meine Mutter und meine Tante haben die dämlichen Komplimente für den alten Sack aufgeschrieben. Und sie haben mich gezwungen, die ganze Nacht diesen Mist auswendig zu lernen. Jetzt ist aber fertig, mit diesem Getue. Ich mache da nicht mehr mit. Fertig, fertig, fertig!

BAB: Aber beruhigen Sie sich doch. So schlimm ist alles gar nicht!

ERA: Aha, schon wieder ein Plan, der in die Hosen geht... (z)

ARG: Ja bitte schön – Sie wissen ganz genau, was Sie machen müssen, um meine Tochter zu bekommen. Sie müssen nur Ihren Onkel dazu bringen, Sie als Erbe einzusetzen. Einem mittellosen Schöngeist gebe ich meine Tochter bestimmt nicht.

GRO: Denn von zarten Gefühlen hat man bekanntlich nicht gegessen.

ARG: Aber sobald Sie das Geld Ihres Onkels haben – bitte sehr, dann können sie meine Tochter heiraten, wie abgemacht. Das soll mir recht sein... *zu ISA, streng* Und du liest deine Blumen zusammen und kommst jetzt heim!

ISA: Nein!!

GRO: *drohend* Oh doch, jetzt liest du augenblicklich deine Blumen zusammen oder ich kleb dir eine!

BAB: *den Strauss aufhebend und sie mitnehmend* Aber doch, kommen Sie wieder heim, es wird schon alles wieder gut werden. *Beide ab nach links*

GRO: Der Ball liegt nun ganz allein bei Ihnen, Herr Schöngeist... *ebenfalls ab nach links*

ARG: Jawohl, ganz bei Ihnen, Herr Schöngeist! *ab*

NER: Da hat die Giftnudel für einmal recht, jetzt müssen Sie die ganze Erbschaftsgeschichte ernsthaft vorantreiben.

ERA: Das ist schneller gesagt als getan, der Alte ist nämlich so unberechenbar und so stur.... (z)

CRI: Keine Sorge, wenn Sie wollen, nehmen wir das schon in die Hand! Und dann werden Sie staunen, wie schnell alles geht...

Vorhang, Zwischenaktmusik, anschliessend Pause oder Lichtwechsel

Zwischenspiel im Himmel

Szene 11: Observier-Engel, Verwaltungs-Engel, Regnard

OEN: Schön, mir gefällt das Stück bis jetzt ganz gut. Wenn das so weitergeht, dann ist es mit dem Paradies wahrscheinlich nicht mehr so problematisch, davon bin ich überzeugt...

VEN: Ich überhaupt nicht!

OEN: Findest du das Stück nicht lustig?

VEN: Also zunächst einmal finde ich deine Idee, die Lustigkeit zu einem moralischen Kriterium zu erheben, völlig abstrus. Was soll das?! Wenn das Lachen eine Tugend wäre, dank der man ins Paradies kommt, dann müsste unser Herr Jesus Christus höchstpersönlich in der Hölle braten. Er hat nämlich in seinem ganzen Leben nie gelacht.

OEN: Jetzt fängst du schon wieder an mit diesem Unsinn. Das hatten wir schon einmal diskutiert und damals hatte ich dir messerscharf bewiesen, dass der ganze Streit um das Lachen Christi ein dummes Hobby verklemmter Theologen war. Aber du bist offensichtlich genau so verklemmt, darum findest du das Stück hier nicht lustig...

VEN: Doch, doch, lustig ist es schon, aber auf eine ganz billige Art. *Zu REG* Die Arztszene zum Beispiel, die hast du einfach bei Molière abgeschrieben – und schon dort, war sie ungerecht. So zynisch, so blöd und so brutal, wie dein Dr. Clistorel, ist doch heutzutage kein Arzt mehr, und das weißt du doch ganz genau. Die Medizin hat in den letzten 50 Jahren gewaltige Fortschritte gemacht...

REG: Das sieht natürlich schon so aus, aber...

VEN: *ihr verärgert unterbrechend* ...Einläufe und Aderlässe, das ist dunkles Mittelalter, heute hat sich die chemische Behandlung durchgesetzt: der moderne Arzt verabreicht Pflanzen, Kaffee, The, Schokolade, Chinin. Und die Erfolge sind doch offensichtlich: gerade als Franzose musst du das zugeben. Denn euer König lebt nur dank der Kunst seiner Leibärzte.

REG: Das sagen Sie! Sicher ist nur, dass...

VEN: *zweimal abwechslungsweise klatschend und auf das Buch des Lebens schlagend* Ruhe, es geht jetzt weiter!

Szene 12a:

Während der Vorhang aufgeht erscheinen von links wieder CRI und hinter ihm NER, wie in Szene 3.

NER: Ja, und was willst du jetzt machen?

CRI: Das weiss ich noch nicht.

OEN ist wütend zum Buch geschlichen und klatscht nun zweimal und schlägt zweimal lautstark auf das Buch des Lebens und die Szene 12a erstarrt.

VEN: Bist du wahnsinnig? Lass die Finger von meinem Buch!

OEN: Zuerst lässt du den Herrn Regnard bitteschön ausreden. Man fällt einer armen Seele nicht einfach so ins Wort, du unfaire Rüpel, du! *Zu REG* Also, wie war das mit den Leibärzten von Ludwig XIV.?

REG: Es stimmt zwar schon, dass die Medizin dank der zahllosen Krankheiten unseres Königs Fortschritte gemacht hat. Und es stimmt auch, dass der König noch am Leben ist – sofern man eine solche Ansammlung von Beschwerden überhaupt noch „Leben“ nennen will. Aber ob beides zusammenhängt, weiss ich nicht. Vielleicht verdankt der König seinem eisernen Willen und seiner unverwüstlichen Rossnatur mehr, als seinen Ärzten. Sicher ist nur, dass die moderne Medizin unglaublich teuer geworden ist. Die heutigen Ärzte verstehen es sicher, ihre Patienten wissenschaftlich und methodisch ausnehmen. Ob ihre Wissenschaft ihnen aber auch hilft, sie zu heilen, da hab ich wirklich meine Zweifel...

VEN: Ja, und an diesen Zweifeln bist du ja auch gestorben, wie wir wissen. Können wir jetzt weiterschauen? Ich spule zurück, damit wir die Szene im Zusammenhang sehen...*während er das Buch auf dem Tisch um 360° im Gegenzeigersinn dreht, läuft die bisherige Szene 12a rasant rückwärts, bis der Vorhang wieder geschlossen ist.*

Lichtwechsel, der Vorhang öffnet sich wieder.

2. Akt

Szene 12b: Crispin, Nérine, Lisette

Von links erscheinen wieder CRI und hinter ihm NER.

NER: Ja, und was willst du jetzt machen?

CRI: Das weiss ich noch nicht, aber irgendetwas wird mir schon einfallen.

NER: Dir geht's gar nicht um's Erbe, du willst nur wieder dein Lieschen sehen, stimmt's?

CRI: *läutet* Das natürlich auch. Wieso soll ich das Nützliche nicht mit dem Angenehmen verbinden?

LIS: *in der Tür erscheinend* Ah, ihr seid's! Endlich habe ich eine gute Nachricht!

CRI: Hat sich der Alte zu Tode geschissen?

LIS: Nein, das nicht. Aber der Durchfall hat ihn immerhin ein Bisschen vernünftiger gemacht: statt zu heiraten, will er jetzt neuerdings sein Testament machen!

NER: Ah, endlich!

CRI: Siehst du, kaum nehme ich die Sache in die Hand, läuft alles wie am Schnürchen!

LIS: Nein, das kann man nicht wirklich sagen. Er will zwar sein Testament machen, aber damit hört die Vernunft auch schon wieder auf.

NER: Und was heisst das? Will er unsern Herrn enterben?

LIS: Ja, so ungefähr!

CRI: Was?! Aber das kann er doch gar nicht machen!

LIS: Doch, faktisch schon.

NER: Ja, wie denn?

LIS: Ganz einfach: er will zwar zunächst einmal Euren Herrn feierlich als Universalerben einsetzen – aber dieser Universalerbe wird dann in Tat und Wahrheit gar nichts mehr zu erben haben, weil sich der Alte in den Kopf gesetzt hat, sein ganzes Vermögen anderweitig zu verjubeln.

NER: Was heisst das, anderweitig?

LIS: Der verarmte Sohn seiner Schwester und die verwitwete Tochter seines ältesten Bruders, die haben ihm letzthin – offenbar unabhängig voneinander – schmachtende Briefe geschrieben. Darin beschworen sie eine ganz neu entdeckte, zärtliche Liebe zu ihrem Onkel und kündigten einen bevorstehenden Besuch hier an. Und da er diese zwei Verwandten noch nie gesehen hat, findet er sie plötzlich viel sympathischer als uns alle – uns kennt er ja leider bestens. Deswegen will er beiden je 20'000 Francs vermachen. Das hat er mir eben gesagt. Und hat dabei ein ganz boshaftes Lächeln aufgesetzt. Unter diesen Umständen bliebe dann für Euren Herrn, den Universalerben, höchstens das baufällige Haus hier – und für uns Diener rein gar nichts...

NER: Hm, da hatte unser Herr wieder einmal recht: der Alte ist völlig unberechenbar. Und gegen so viel Unvernunft ist wahrscheinlich nicht viel zu machen...

CRI: Doch, doch. *Zu LIS* Sagtest du nicht, die beiden hätten einen Besuch hier angekündigt und der Alte, der habe sie noch nie gesehen?

LIS: Ja, sicher...

CRI: Also, dann ist das Problem schnell gelöst: wir sorgen dafür, dass er sie heute noch kennen lernt - und zwar von ihrer abstossendsten Seite!

NER: Und wie willst du das zustande bringen?

CRI: Das ist doch ganz einfach: wir verkleiden uns, ich als der verarmte Neffe und du als die verwitwete Nichte und wir toben hier solange herum, bis uns der Alte so garstig findet, dass er uns enterbt!

LIS: Hui, das ist aber ganz schön gemein! Und du würdest es wagen, so etwas zu machen?

CRI: Wieso nicht? Wir können dabei nur gewinnen. *Zu NER* Los, wir müssen gleich ans Werk, sonst kreuzen am Ende noch die echten Verwandten auf und machen unsern Plan zunichte. *Zu LIS* Setz du unterdessen den Alten schon ein wenig an die Sonne, damit er schön warm gelaufen ist, wenn wir kommen. *Ab mit NER*

LIS: *CRI verliebt nachblickend* Der Crispin ist schon ein ganz cleveres Bürschchen, hmmm... Also, jetzt hole ich den Erbonkel für die Aufwärmphase... *ab ins Haus.*

Adagio der fröstelnden Greise in der Aprilsonne

Szene 13: Lisette, Géronte, Crispin (als verarmter Neffe)

LIS erscheint mit einem Beistelltischchen und einer Wasserkaraffe, stellt beides in den Hof und geht wieder ins Haus, von wo sie gleich wieder mit einem Fauteuil erscheint.

LIS: *ins Haus zurückredend* Aber Herr Géronte, eben noch wollten sie heiraten und jetzt fürchten Sie sich sogar vor den lauen Frühlingslüftchen...*ins Haus zurückkehrend* Kommen Sie jetzt, die Aprilsonne hat noch niemanden getötet! *Mit dem in einen Schlafrock gepackten GER am Arm und einer Decke und einem Schal in der Hand in der Tür erscheinend* Da, setzen Sie sich auf diesen Sessel und genießen Sie diesen schönen Tag! *Sie setzt ihn.*

GER: *weinerlich* Und wenn ich mich erkälte?

LIS: *ihn in die Decke bettend und den Schal umbindend* Davor bewahrt Sie diese Decke und dieser Schal...

Wiederholung des Adagios, das durch CRIs Geschrei unterbrochen wird.

CRI: *verkleidet von links mit vulgärem Geschrei* He, ist da jemand, oder seid ihr schon alle verreckt in diesem verfluchten Drecksloch? LIS und GER erblickend He, ihr dort, ich suche einen alten Sack namens Géronte, kennt ihr den Typen?

LIS: *beiseite* Hui, wie mein Crispin einfährt! Zu CRI Ja, mein Herr, Herr Géronte wohnt hier, und da sitzt er auch gerade!

GER: *erwartungsvoll aufstehend* Ja, hier bin ich...

CRI: Ah, endlich, verdammt noch Mal. Seit Stunden irre ich in diesem Saukaff umher und suche dich! *Ihm so heftig die Hand schüttelnd, dass es GER schliesslich wegspickt und dieser von LIS aufgelesen werden muss* Zum Teufel, es freut mich echt, dich endlich kennen zu lernen, alter Knabe! Wie ich sehe, geht es dir zum Glück nicht so blendend, ja? *Den weggeflogenen GER nicht mehr sehend* Herrgottsack, wo ist der Alte jetzt?

GER: *liegend lispelnd* Hier bin ich...

CRI: Ah ja, zum Teufel! Also, um es gleich zu sagen: ich bin gekommen, um mein Erbe zu kassieren.

GER: *endlich wieder auf den Beinen* Wer sind Sie überhaupt?

CRI: Ah, du hast mich nicht erkannt? Na gut, das ist verzeihlich, du hast mich ja seit meiner Taufe nicht mehr gesehen. *Schreiend vor Stolz* Zum Teufel, ich bin Alexander, dein Neffe!

GER: *misstrauisch* Der Sohn der seligen Eugénie, meiner lieben Schwester und ihres Gatten Athanasius?

CRI: Ja ganz genau, zum Teufel – *er haut ihm kumpelhaft auf die Schulter, so dass GER wieder umfällt und von LIS betreut werden muss* d.h.: wer mein wirklicher Vater ist, das weiss niemand so genau, denn deine Schwester war ja bekanntlich eine rechte Schlampe – aber, zum Teufel, sie ist meine Mutter, und damit bin ich dein Neffe und das heisst: dein Erbe, klar?

GER: Was erzählen Sie da über den Lebenswandel der selige Eugénie – *schreiend* verlassen Sie augenblicklich mein Grundstück!

CRI: Haha, wenn jemand hier wegmuss, dann du, und zwar mit den Füssen voran, zum Teufel! Das Haus hier gehört ohnehin mir – und du kannst froh sein, wenn ich dir darin noch für kurze Zeit ein Wohnrecht gewähre!

LIS: *leise zu GER* Oho, mein Herr, ihr Neffe ist ein rechter Draufgänger und er weiss genau, was er will!

GER: Das ist doch nicht mein Neffe, das ist doch irgendein hergelauener Bösewicht, der an mein Geld will!

LIS: Da wäre ich nicht so sicher – er gleicht Ihnen jedenfalls auf ganz frappierende Art!

GER: Was? Dieser Wahnsinnige gleicht mir? Dann ist das doch mein Neffe? Aber egal, ist muss den loswerden – wie soll ich das bloss machen?

LIS: Sie müssen nur bestimmt und selbstsicher auftreten!

GER: Kannst nicht du das machen?

LIS: Versuchen kann ich's schon...*vor CRI hintretend* Hören Sie, Herr Géronte bittet Sie höflich, aber sehr bestimmt, Ihren Besuch jetzt abzuschliessen!

CRI: Oh, meine Kleine, wenn du so streng guckst, siehst du noch knuspriger aus, zum Teufel – hast du hier ein eigenes Zimmer? Das könnten wir doch heute Nacht miteinander teilen! Und vorher würden wir auswärts essen und trinken gehen, da bist du sicher dabei, ja? – *zu GER* Onkel, um heute Abend dein Häschen da zu füttern brauche ich gleich einen Erbvorbezug! 400 Francs sollten reichen, zum Teufel!

GER: *mit seinem kleinen Stock drohend* Jetzt gehen Sie augenblicklich weg...

CRI: Was, du lächerlicher Zittergreis, du willst mich bedrohen? Noch ein schiefes Wort und ich zünd' dir heute Nacht deine Bruchbude an, zum Teufel! Hol jetzt sofort meine 400 Francs!

GER: *zu LIS* Was soll ich machen?

LIS: Das ist ja ein richtiges Monstrum - Sie könnten höchstens noch versuchen, mit Sanftmut sein Mitleid zu erwecken!

GER: Glaubst du? *schleimend* Mein lieber Neffe – ich bin in der Tat, wie du selbst festgestellt hast, ein armer Greis und habe nicht mehr lange zu leben. Wenn du mich jetzt in Ruhe lässt, setze ich dich als Universalerbe ein und bei meinem Tod erbst du alles, nicht bloss 400 Francs...

CRI: *grob* So? Ja, zum Teufel, wie lange geht das dann noch, bis du abkratzt? Vier, fünf Tage?

GER: Bestimmt nicht mehr als vier, ich bin schon letzte Nacht beinahe gestorben...

CRI: Ah ja? Sehr schön! Dann gebe ich dir sechs Tage Zeit, so grosszügig bin ich nun mal, zum Teufel. Aber wenn du in sechs Tagen nicht im Sarg liegst, dann lasse ich dich lebendig begraben, klar?

GER: Ja, ja...

CRI: Also, dann gehe ich jetzt – und du rufst am besten heute noch den Pfarrer, zum Teufel! Wenn du mit deiner Beichte rechtzeitig fertig werden willst, muss du gleich anfangen, du geiziger, kleinkariertes, geiler Sausack, du! *Ab nach links*

Szene 14: Géronte, Lisette, Eraste. Nérine (als verwitwete Nichte)

GER: *sich erschöpft in den Sessel fallen lassend* Endlich ist er weg!

LIS: Ja, das war ein rechter Teufel, CRI *nachäffend* zum Teufel!

GER: Ich kann immer noch nicht glauben, dass dieses Ungeheuer mein Neffe sein soll!

LIS: Aber er gleicht ihnen wirklich auf Haar: die Augen, die Nase, die Gestik – genau Sie, bloss einige Jahre jünger!

ERA: *von links herbeieilend* Was war denn das für ein Wahnsinniger, der eben aus Ihrem Garten kam, mein werter Onkel? Er hat mich belästigt und drohte, das ganze Quartier anzuzünden.... (z)

LIS: Das war - wie Sie - ein Neffe des Herrn Géronte - und wenn jetzt Herr Géronte sein Testament macht, werden Sie mit ihm das Erbe teilen müssen, Herr Eraste!

GER: Was? Keinen Rappen kriegt dieser Grobian! Den berücksichtige ich in meinem Testament sicher nicht! Das kann ich euch sagen!

ERA: *schleimend* Aber mein lieber Onkel, hören Sie doch auf von so traurigen Dingen, wie einem Testament zu reden: Sie sind doch noch so rüstig, dass Sie damit wirklich noch zuwarten können! (z)

GER: Nein, ich habe beschlossen, dem Notar, der heute Morgen kommen muss und der eigentlich schon lange da sein sollte, mein Testament zu diktieren. Und dich, mein Kleiner, setze ich als Universalerbe ein.

ERA: *Tränen unterdrückend* Ach, werter Onkel, die Idee, Sie zu beerben bricht mir das Herz. Mögen Sie noch manches Jahr bei der körperlichen und geistigen Frische, die wir an Ihnen so bewundern, unter uns weilen! (z)

Von links erscheint NER als verwitwete dicke (d.h. sichtbar mit Kissen ausgestaffierte) Nichte verkleidet und stürzt sich von GER. Sie hat sich eine noble Perücke aufgesetzt, die aber nicht ganz passt und ihr daher zwischendurch immer wieder vom Kopf fällt.

NER: Aaahhh, rate ich richtig? Sie sind gewiss der ehrwürdige Herr Géronte, oder irre ich mich etwa?

GER: Nein, nein, der bin ich in der Tat...

NER: *ihn umarmend* Aaahhhh, wie mich das freut, verehrter Onkel, endlich den jüngeren Bruder meines leider viel zu früh verstorbenen Vaters wieder zu sehen! Erkennen sie mich wieder?

GER: Nicht wirklich...

NER: Aaahhh, das ist natürlich nicht erstaunlich. Seit meiner Hochzeit haben wir uns ja nicht mehr gesehen – und damals war ich noch rank und schlank. Aber daran sieht man nur die Folgen einer fruchtbaren Ehe.

GER: Ich glaubte, Ihre Ehe sei kinderlos?

NER: *leicht verwirrt* Kinderlos? Ääää... *wieder gefasst* aaahhh, wo denken sie hin, geschätzter Onkel, da muss Ihnen Ihr Gedächtnis ein Schnippchen geschlagen haben: 9 Kinder habe ich meinem leider viel zu früh verstorbenen Ehemann geschenkt, das letzte vor knapp 6 Monaten.

GER: Ah ja, ich glaubte, Ihr Gatte sei vor vier Jahren verschieden?

NER: *leicht verwirrt* Vor vier Jahren? Ääää... *wieder gefasst* aaahh, ja natürlich, aber die letzte Frucht unserer unsterblichen Liebe habe ich posthum zur Welt gebracht.

ERA: Nach vierjähriger Schwangerschaft? Das ist imposantes Beispiel ehelicher Treue! (z)

NER: Aaahhh, eheliche Treue war in meinen Augen schon immer die wichtigste Zierde einer Frau! Was meinen Sie, wie viele Gelegenheiten ich gehabt habe, mich wieder zu verheiraten – und doch: ich habe nach erbittertem innerem Kampf immer wieder beschlossen, die harten Tage und die noch härteren Nächte einer jungen Witwenschaft zu tragen und die erste, flammende Liebe zu meinem armen Gatten unbefleckt mit ins Grab zu nehmen.

GER: *leise, zu ERA und LIS* Endlich eine beeindruckende Verwandte! *Laut und sehr höflich zu NER* Und darf ich Sie fragen, meine liebe Nichte, was Sie aus der Provinz hierher nach Paris geführt hat?

NER: Aaahhh, mein lieber Onkel, seit dem Tod meines Gatten bin ich in endlose Prozesse verwickelt worden. Den härtesten führe ich seit Jahren, um eine Buchenhecke und einen Grenzbaum zurückzuerhalten. Und das ist der erste Grund meiner Reise nach Paris: der Prozess ist nunmehr – nach Ablehnung eines Vergleichs meinerseits – in ein Berufungsverfahren gemündet, das ich hier in Paris zu gewinnen hoffe!

GER: *leise, zu ERA und LIS* Eine dynamische Persönlichkeit, die sich zu wehren weiss! *Bewundernd zu NER* Und der zweite Grund Ihrer Reise, geschätzte Nichte?

NER: *plötzlich schon leicht aggressiv* Aaahhh, der zweite Grund sind Sie, Herr Géronte!

GER: *gerührt* Ich? Ah ja? Wie mich das freut!

NER: *noch aggressiver* Aaahhh, dazu werden Sie allerdings wenig Anlass haben: wir haben nämlich in der Provinz zuverlässige Informationen über Ihren Lebenswandel bekommen – ich vermute, Sie wissen, was ich meine...

GER: Über meinen Lebenswandel? Ich verstehe wirklich nicht...

NER: Aaahhh, spielen Sie nur nicht den Unschuldigen! Es hat sich in halb Frankreich herumgesprochen, dass Sie ein Säufer, ein Spieler und ein Schürzenjäger sind, der sich nächtelang in dubiosen Spelunken aufhält. Zudem ist wohlbekannt, dass Sie seit Jahren mit Ihrer Magd, der hier anwesenden Lisette, in einem kriminellen Verhältnis leben und sie schon sechs Mal geschwängert haben!

GER: *entgeistert* Was reden Sie da für Unsinn?

NER: Aaahhh, schweigen Sie! Ihre Verbrechen sind allgemein bekannt. Deshalb haben wir im Familienrat zur Sicherstellung unseres Erbes einstimmig beschlossen, Sie ab sofort zu entmündigen!

GER: *laut schreiend* Mich entmündigen? Was fällt Ihnen ein? *Sie mit dem Stock bedrohend* Verlassen Sie augenblicklich mein Grundstück oder ich helfe mit meinem Stock nach!

NER: Aaahhh, da ist sie wieder, Ihre wohlbekannte Aggressivität und Mordlust, die nicht nur eine Entmündigung, sondern auch eine lebenslange Verwahrung nötig machen wird!

GER: *brüllend* Verschwinden Sie augenblicklich, oder ich schlage Sie auf der Stelle tot!

NER: Aaahhh, Hilfe, man will mich umbringen! Hilfe, ein Witwenmörder! Ein Totschläger! Ein Frauenkiller!

GER: *brüllend wie einTier* Jetzt halten Sie Ihr Drecksmaul, Sie Schlampe, Sie!

LIS: *GER am Arm nehmend* Beruhigen Sie sich, Herr Géronte, kommen Sie ins Haus! Regen Sie sich nicht so auf, das ist in Ihrem Alter ungesund!

GER: *weiterbrüllend* Jetzt ist Schluss mit diesen Verleumdungen, Schluss!

LIS zieht GER ins Haus.

Szene 15: Eraste, Nérine, Crispin, Lisette

NER: *noch etwas weiterschreiend* Gemeingefährlich sind Sie! Ich hole jetzt gleich den Richter, der Sie entmündigt und verhaftet! Sie Witwenmörder, Sie Frauenkiller!

ERA: So, jetzt reicht es wohl! (z)

CRI kommt lachend von links.

NER: *wieder normal und ganz fröhlich sich von Perücke und Kissen befreiend* So, wie war ich?

ERA: Naja, du warst halt ziemlich schlecht informiert, aber dafür ganz schön schlagfertig! (z)

NER: Die Sache mit den 9 Kindern, die habe ich vom Crispin.

CRI: Das stimmt so nicht, ich habe nur gesagt....

Im Haus hört man LIS schreien, wie vorher CLI in Szene 9:

LIS: Uaaaaaaaaaaaaa! *Die drei schauen sich ratlos und verdutzt an*
Uaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa!

CRI: Was ist denn da drin los? Wieso schreit denn die Lisette so grauenhaft?

NER: Vielleicht hat sie sich als Arzt verkleidet! Die Theaterbegeisterung ist ansteckend, wie man weiss!

CRI: Ich gehe am besten nachsehen!

Er nähert sich der Tür, die in diesem Moment aufgerissen wird und ihn weg-schiebt.

LIS: *schreiend* Aiaiai, jetzt ist der Herr Géronte wirklich gestorben!

NER: Unsinn, das ist doch wieder nur einer seiner chronischen Kollap-se! Der wird schon wieder zu sich kommen!

LIS: Nein, das glaube ich nicht. Er hat sich nach dem Streit aufs Bett gelegt, und dann war er plötzlich wie weggetreten. Ich habe ihn natürlich gleich fachgerecht reanimiert, wie vorher der Dr. Clistorel: abwechselnd mit schütteln und mit schreien. Aber er tut jetzt keinen Wank mehr: er re-det nicht, er atmet nicht, er ist bewusstlos und hat keinen Puls.

ERA: Ja, dann ist er wohl tatsächlich tot. (z)

NER: Ja...

LIS: Ja...

ERA, LIS und NER stehen perplex da.

CRI: *hinter der Tür hervorkriechend und die drei nachäffend* Ja, ja, ja – ja, und? Steht doch nicht so ratlos herum. Dass der Alte nun doch ohne Tes-tament abgehauen ist, ist schon schlimm genug. Jetzt gilt es, noch zu retten, was zu retten ist: wir müssen das Haus auf den Kopf stellen, den Tresor knacken, die Geheimf cher der Sekretäre finden, die Matratzen durchsu-chen... vorwärts, sobald der Siegelungsbeamte aufkreuzt, ist es mit der Schatzsuche vorbei!

Alle verschwinden im Haus. Man hört ein hektisches M belr cken und eine gros-sen Lärm hinter der Bühne:

LIS: Nein, der Tresor ist fast sicher leer, das meiste Geld hatte er immer auf sich.

CRI: Unter der Matratze sehe ich auch nichts!

ERA: Hier die Brieftasche in seiner Hose, ich habe sie!

NER: Das Geheimfach ist da, hinter der mittleren Schublade!

CRI: Warte, ich nehme das Brecheisen!

Szene 16: Eraste, Nérine, Crispin, Lisette, Pédanton

Von links erscheint Me Pédanton und nähert sich dem Haus.

PED: Hallo – ist da jemand? Hallo!! *Zu LIS, die in der Türe erscheint*
Ah, guten Tag, wohnt hier zufällig ein Herr Géronte?

LIS: *ziemlich unsicher* Äää, ja, sicher! Wieso denn?

PED: Ah, sehr gut, ich bin Maître Pédanton von der Notariats-Kanzlei Scrupule & Pédanton, wir sind für heute Morgen mit Herrn Géronte verabredet. Ich hole gleich meinen Kollegen, der da um die Ecke in der Kutsche wartet! *Ab*

Alle stürzen sich wieder aus dem Haus, ERA mit einer grossen Brieftasche, CRI mit einem Brecheisen.

NER: Und jetzt?

LIS: Jetzt sitzen wir in der Klemme!

ERA: (z) Ich glaube, als erstes stecke ich diese Brieftasche wieder dem Toten in die Hose zurück... *will ins Haus zurück*

CRI: Nein, warten Sie, das hat noch Zeit – behalten Sie das Geld vorläufig noch – und lassen Sie mich überlegen...

LIS: Ich schicke doch die Herren zurück und sage ihnen...und sage ihnen....

CRI: ..und sagst ihnen, der Kunde sei eben ohne Testament gestorben, toll! Nein, ich habe eine viel bessere Idee! Wer den arroganten Neffen gespielt hat, kann doch auch den gebrechlichen Onkel spielen! Die Herren Notare haben den Alten ja noch nie gesehen, wie sollen sie merken, dass ich nicht Géronte bin, wenn ich als Géronte zur Tür herauskomme? Schnell, helft mir in den Schlafrock des Alten...

Alle stürzen sich wieder ins Haus.

Szene 17: Eraste, Nérine, Crispin, Lisette, Pédanton, Scrupule

Von links erscheint wieder Pédanton, gefolgt von Scrupule mit Aktentasche.

PED: Hier ist das Haus – baufällig, wie das aussieht, gibt es ein kurzes Testament!

SCR: Das werden wir erst drinnen sehen – die wirklich Betuchten verbergen häufig ihren Reichtum hinter einer ärmlichen Fassade.

PED: *grinsend auf den Sessel zeigend* Ja, schon dieser prächtige Stuhl gibt Ihnen recht, Herr College! *In die Tür rufend* Wir wären da, können wir eintreten?

LIS: *die beiden nervös aus dem Haus schiebend* Nein, Herr Géronte möchte Sie draussen im Hof empfangen, das ist sein Lieblingsaufenthalt, im Haus bekommt er Asthmaanfälle. Ich hole ihn.

SCR: Was hab ich gesagt? Sogar vor uns will der seinen Reichtum verstecken!

PED: Etwas verstecken will er zweifellos, ob das aber wirklich sein Reichtum ist, da wäre ich ganz und gar nicht so sicher...

Am Arm von LIS erscheint CRI in der Tür, verkleidet als GER (mit Stock, Schlafrock, Schlafm utze und dem Schal vor dem Gesicht). Ihm folgen ERA und NER.

CRI: *mit greisenhaft gebrochener Stimme* Meine Herren, ich bin sehr erfreut, Sie hier zu begrüßen, obwohl der Anlass ja eigentlich kein fröhlicher ist. LIS verschwindet gleich wieder im Haus und holt zwei Stühle.

SCR: Wieso kein fröhlicher? Bei den meisten geht es wieder rapid aufwärts, nachdem sie ihr Testament verfasst haben! Das wird bei Ihnen nicht anders sein! *GERs Hand ergreifend und sich verbeugend* Mein Name ist Maître Scrupule von der Notariatskanzlei Scrupule & Pédanton und das ist mein Partner, Maître Pédanton *auch dieser verbeugt sich und reicht die Hand.*

CRI: *während LIS die Stühle zum Tischchen stellt und er sich setzt* Meine Herren, setzen Sie sich doch, dann können wir gleich anfangen.

PED: *sich setzend* Mein Herr, Testamente sind sehr private Dokumente, d.h. man pflegt sie ohne Zeugen aufzuzeichnen. Darum könnten sich vielleicht der Herr und die beiden Damen...

CRI: Ach, lassen Sie, auf die Dienste meiner Dienerin Lisette kann ich aus gesundheitlichen Gründen keine Minute verzichten, und der Herr ist mein Neffe, vor dem ich keine Geheimnisse habe.

SCR: Wie Sie wollen, also fangen wir an. Maître Pédanton wird Ihren Willen auf's Genaueste protokollieren. Zuerst aber die üblichen Eingangformeln: *diktierend* „An diesem 15. Mai 1708 erscheint vor uns Unterzeichneten Notaren in Paris usw. Herr“ und nun Ihr werter Name und Vornahme?

CRI: Géronte, Matthäus des Anselm Zephirinus Archibald.

SCR: «bei klarem Bewusstsein und voller Urteilsfähigkeit usw., welcher in Anbetracht der Vergänglichkeit aller irdischen Dinge beschlossen hat usw.» Und nun sagen Sie uns alles, was sie testamentarisch festzulegen wünschen!

CRI: Vorerst, dass meine Schulden bezahlt werden.

PED: *leise zu SCR* Aha, da haben wir's! *Er schreibt es,*

ERA: Sie haben doch gar keine Schulden, verehrter Onkel? (z)

CRI: Doch, vierhundert Francs beim meinem Weinhändler, einem verdamnten Betrüger!

PED: *schreibend* „...einem verdammten Betrüger.“ Falls Sie nebst Schulden auch Besitztümer haben sollten, müssten Sie uns nun sagen, wer diese bekommen soll.

CRI: Ja, ich möchte Éraсте, meinen Neffen, den ich von Herzen liebe, zu meinem Universalerben einsetzen und ihm mein Haus überlassen, samt allem, was drin ist, Geschirr, Mobiliar, Kunstgegenstände und Wein.

ERA: *scheinbar gerührt* Ach, mein lieber Onkel, soviel grosszügige Liebe bricht mir das Herz! (z)

PED: *schreibend* „...Kunstgegenstände und Wein.“

SCR: *leise zu PED* Hören Sie? „Kunstgegenstände“!!

CRI: Item überlasse ich meiner treuen Dienerin Lisette, hier anwesend, auf dass sie ihren lieben Crispin heiraten könne, als Dank für ihre aufopfernde Pflege, 20'000.- in bar.

ERA: *leise* 20'000.- Francs? Mich trifft der Schlag! Der Spitzbube nützt die Situation schamlos aus! (z)

PED: *schreibend* 20'000.- Francs in bar.“

CRI: Item überlasse erwähntem Crispin, dem ergebenen Diener meines Neffen, für wiederholten selbstlosen Dienst und mannigfaltige Hilfestellung eine lebenslängliche Rente von jährlich 15'000.- Francs.

ERA: *leise* Jetzt dreht er völlig durch, der Schurke! *Zu CRI, zuckersüß* Aber mein lieber Onkel, sind Sie sicher, dass Crispin überhaupt diese Anerkennung verdient? Er ist ein Säufer und Luftibus und sein Erbe wird er im Nu verprassen – möchten Sie das Geld nicht lieber – zu seinen Händen natürlich - mir vermachen? (z)

SCR: Verehrter Herr, darf ich Sie aufs Bestimmteste bitten, Ihren Onkel nicht ungebührlich zu beeinflussen, er diktiert uns sein Testament, nicht das Ihre!

PED: *schreibend* „jährlich 15'000.- Francs“. Noch etwas?

CRI: Item der freundlichen Nérine, der Magd meines lieben Neffen, die sich täglich mehrmals auf rührende Weise nach meinem Wohlergehen erkundigt hat, 10'000.- Francs in bar.“

ERA: *leise* Gottseidank habe ich rechtzeitig die Briefftasche gerettet! (z)

PED: *schreibend* „...10'000.- Francs in bar.“ Weiter?

CRI: Weiter nichts.

SCR: Bestens, dann müssten Sie dieses Schriftstück nur noch hier unterschreiben.

CRI: Ach, wie gerne würde ich das, aber seit Monaten ist meine rechte Hand gelähmt.

SCR: Ach so – ja das ist bei einem notariellen Testament kein Problem, *zu PED* schreiben Sie „angesichts seiner Unfähigkeit zur handschriftlichen Zeichnung anerkennt der Testator usw.“ Sehen Sie, verehrter Herr Géronte, schon ist Ihr Testament im Kasten – wie fühlen Sie sich jetzt?

CRI: *unsicher* Gut, gut - kann ich das Schriftstück gleich behändigen?

SCR: Ach, nein, das wird nach dem Gesetz bis zu Ihrem geschätzten Ableben bei uns hinterlegt. Ich kann Ihnen aber gerne eine Kopie ausfertigen, die ich Ihnen dann überlassen werde.

CRI: Ach so, ja, vielen Dank, dann machen Sie das! *Zu ERA* Mein lieber Neffe, geleite doch die Herren bis vors Haus!

ERA: *mit versteinerner Miene* Aber ja, gerne, mein lieber Onkel! (z) *Zu SCR und PED* Bitte, meine Herren. *SCR und PED* gehen unter Bücklingen, sobald sie sich abgewendet haben tritt auch ERA mit einer despektierlichen Geste ab.

Szene 18: Nérine, Crispin, Lisette, Éraste

CRI: So, damit wären wir noch einmal glimpflich davongekommen.

LIS: Toll hast du das gemacht, das muss ich sagen! Du bist halt wirklich ein ganz cleveres Bürschchen!

NER: Nur der Herr Universalerbe schien nicht so ganz begeistert!

CRI: Darum hab ich ihn ja weggeschickt – so kann er ein wenig Luft schnappen, und wenn er zurückkommt, wird er sich wieder beruhigt haben! *Die Verkleidung ausziehend* Aber jetzt weg mit diesen Kleidern, ich fühle mich schon ganz gebrechlich im Schlafrock eines Toten...

LIS: Gib her, ich zieh's dem Alten wieder an. *Mit Stock und Kleidern ab ins Haus.*

ERA: *von links mit finsterer Miene* Die Kopie eures verdammten Testaments ist schon in Arbeit! (z) Sie bringen sie gleich vorbei. *Zu CRI* Das wirst du mir büßen: mich zum Universalerben zu machen und dann soviel Bargeld an mir vorbei zu zaubern! Wer weiss, ob für mich dann noch etwas anderes übrig bleibt, als diese Bauruine hier! (z) Was ist eigentlich in dich gefahren, eine Situation dermassen auszunutzen?!!

CRI: Oh – immerhin die dicke Briefftasche da, das ist nicht nichts!

LIS: *starr vor Schreck aus den Haus tretend, leise* Leute – das Totenbett ist leer und die Leiche ist weg!

CRI: „Auferstehung der Toten“ – soll's geben!

NER: Was hatte ich gesagt – es war doch nur eine vorübergehende Ohnmacht! Aber auf mich hört ja nie jemand...

ERA: Mist, die Briefftasche, was mache ich jetzt damit? (z)

CRI: Ja, ich zumindest habe Stock und Schlafrock rechtzeitig zurückgegeben!

LIS: Achtung, da kommt er!

Szene 19: Nérine, Crispin, Lisette, Éraste, Géronte

GER: *mühsam seinen Schlafrock anziehend* Aahh, mein Kopf, mein Kopf... *zu LIS, die ihm in den Rock hilft* danke, geht schon – warum hast du mir den überhaupt ausgezogen? Ich hätte mich erkälten können...

CRI: Ja wirklich, in diesem Alter ist schon der kleinste Durchzug ein Genickschuss! *Faxe von LIS*

GER: Eben, eben, du sagst es! Wie mir scheint war mein Schwächeanfall diese Mal besonders heftig.

ERA: Allerdings, verehrter Onkel – wir hatten die Hoffnung, Sie wieder lebendig zu sehen, schon fast begraben. (z)

CRI: *beiseite* Und nach diesem Begräbnis das Erbe schon fast angetreten...

GER: Jetzt sehe ich ein, dass es höchste Zeit ist, mein Testament zu machen – ist der Notar immer noch nicht gekommen?

ERA: (z) Ööööh, das heisst...

Szene 20: Nérine, Crispin, Lisette, Éraste, Géronte, Scrupule, Pédanton

Von links eilen SCR und PED eilfertig herbei.

CRI: Ja, seht mal - wie heisst es doch: wenn man vom Teufel redet, dann kommt er gleich! Und zwar hier sogar doppelt!!

GER: *PED die Hand reichend* Ah, schön Sie endlich zu sehen, Herr Scrupule, ich habe lange auf Sie gewartet!

PED: *ihm ebenfalls die Hand reichend, etwas verwirrt* Pédanton ist mein Name, immer noch, das ist Herr Scrupule!

SCR: *ebenfalls GER die Hand schüttelnd*, Guten Tag, guten Tag *leise zu PED* Der erkennt uns schon nicht mehr - der ist geistig doch nicht mehr so frisch, wie es vorher schien...

PED: *ihm das Testament überreichend* Wir haben Ihnen hier nun wie versprochen die Kopie Ihres Testaments.

GER: Von welchem Testament?

SCR: Vom Testament, das Sie uns eben diktiert haben!

GER: Wie bitte? Ich soll Ihnen ein Testament diktiert haben? Das kommt erst noch. Vorläufig habe ich nur geduldig auf sie gewartet, sonst gar nichts!

PED: Aber nein, Herr Géronte, Sie haben uns doch eben ein Testament diktiert, erinnern sie sich nicht mehr?

GER: *heftig* Nein! Ich erinnere mich sehr genau, noch kein Testament gemacht zu haben, sondern seit heute Morgen hier auf Sie gewartet zu haben, um eines zu machen - für wie blöd halten Sie mich eigentlich?

SCR: Aber Herr Géronte, Ihr Neffe hier, sowie die beiden Damen, die waren ja bei der Testierung auch anwesend, die können es bezeugen!

GER: Was sagen Sie? Die sollen das bezeugen können? Eraste, sprich! Hab ich ein Testament diktiert?

ERA: (z) Ööööh – *in Tränen ausbrechend* reden Sie mir nicht von Testament, mein allerliebster Onkel, das Wort allein bricht mir das Herz, uäääää....

GER: Lisette, rede du!

LIS: *ebenfalls in Tränen ausbrechend* Uääää, wenn ich auch nur entfernt an Ihren Tod denke, schnürt sich mir die Kehle zu und ich bringe kein Wort mehr hervor – die Nérine soll reden! Uääää...

NER: *ganz grässlich weinend* Uääääääääää – Crispin, rede du!

SCR: Nein, dieser Herr hat nichts zu sagen, der war als einziger nicht dabei!

CRI: Dann sage ich halt nichts – auch nicht, dass der Herr Géronte eben erst einen Schwächeanfall gehabt hat und vielleicht deswegen das eine oder andere vergessen hat...

SCR: Was? Stimmt das, Herr Géronte, Sie haben heute einen Schwächeanfall erlitten?

GER: Ja, sicher – grad nachdem ich von einer aggressiven Witwe bedroht worden war.

LIS: Aha, an die Witwe erinnern Sie sich noch – und an den arroganten Neffen?

GER: Ja, an den auch!

LIS: Und an den Dr. Clistorel?

GER: Der mit dem teuren Tomatenklistier? Ja, natürlich erinnere ich mich an den!!

CRI: Und an Ihre Briefftasche, die Sie Ihrem Neffen geschenkt haben?

GER: Was – ich soll ihm meine Briefftasche geschenkt haben? Unmöglich! *Er betastet nervös seine Hosen*

CRI: Sie müssen gar nicht erst bei sich suchen, er hat sie, *zu ERA* zeigen Sie ihrem Onkel das Geschenk!

ERA: *zögerlich die Briefftasche hervorkramend* Da...

GER: Was?!! Die Briefftasche soll ich Dir geschenkt haben? Daran erinnere ich mich nicht mehr!

CRI: Aha! Der Kollaps! Und an die Rente von 15'000.- Francs, die Sie mir zugesichert haben?

GER: Was – ich soll Dir eine Rente zugesichert haben?

CRI: Aha! Der Kollaps!

LIS: Und an die 20'000.- Francs, die Sie mir vermacht haben?

GER: Was – dir 20'000.- Francs?

CRI: Aha! Der Kollaps!

NER: Und an die 10'000.- Francs, die ich bekomme?

GER: Was – du 10'000.-?

CRI: Aha! Der Kollaps!

GER: Und all dieser Unsinn soll da in dem Testament stehen?

PED: Ja sicher, wünschen Sie, dass wir es Ihnen nochmals vorlesen?

GER: Ich glaube, das hat nicht viel Sinn. Entscheidend ist ja ohnehin nicht das, was in meinem Testament drin steht, sondern das, was ich noch besitze. Und da ist die Sache sehr einfach: abgesehen von diesem alten Haus hier besitze ich gar nichts mehr. Also kann ich ausser einer ganzen Menge leere Hoffnungen auch nicht mehr viel vererben!

CRI: Ja, aber die dicke Brieftasche, die Sie ihrem Neffen geschenkt haben?

GER: Die Brieftasche? *Lachend* Da ist nur negativer Reichtum drin – lauter Kopien von Schuldscheinen in der Höhe von über 40'000.- Francs, damit ich mir merken kann, wem ich wie viel schulde. Darum erstaunt es mich sehr, dass ich die verschenkt haben soll... Aber gegen all die Zeugen hier hat mein Staunen wohl nicht mehr so viel Gewicht...

Vorhang Hauptbühne Nachspiel

Nachspiel im Himmel

Szene 21: Observier-Engel, Verwaltungs-Engel, Regnard

OEN: Und damit ist das Stück jetzt fertig?

REG: Sicher!

OEN: *entriistet* Aber das ist doch gar kein richtiger Schluss, das Stück bricht einfach, ohne jede Lösung, plötzlich ab...

REG: Sicher!

OEN: *empört* Und das stört dich nicht?

REG: Wieso sollte mich das stören. Im Leben ist es doch genau gleich, und dort stört es Sie ja auch nicht!

VEN: Da hat er allerdings Recht! Das ist sogar die erste ernsthafte Idee, die ich von ihm höre!

OEN: Trotzdem – eine Komödie kann man nicht einfach so ohne harmonischen Schlussakkord in einer Dissonanz versanden lassen.

REG: Wieso denn nicht? Ich bin kein Prediger, der trösten muss. Ich bin Dramatiker. Und Dramen leben nun einmal von Bosheit, Dissonanzen und Konflikten. Wenn man die am Schluss noch schnell in Tugend und in Harmonie auflösen will, dann werden die Komödien kitschig und die Tragödien lächerlich. Und ich bin doch nicht so blöd, mein Stück mit der letzten Szene noch kaputt zu machen.

OEN: Aber merkst du das eigentlich nicht: ohne diese letzte Szene wird die ganze Handlung davor völlig sinnlos – hörst du: völlig sinnlos. Viel Lärm um nichts.

REG: Ja und? Ist das im Leben anders? Sobald der Vorhang fällt, ist das Ganze vorbei und was bleibt ist: nichts.

VEN: *ins Buch schreibend und ein Formular ausfüllend* So, Schluss jetzt mit diesem theoretischen Geplapper. *Zu REG* Wir machen kurzen Prozess:

wir teilen dich ins Paradies ein *übergibt ihm den Zettel* da ist das Visum, der Eingang ist hinten rechts. *Das Buch zuklappend wie am Anfang, zu OEN* Und du beruhigst dich wieder und kommst mit mir essen, ich habe Hunger, hörst du: Hunger!

(Licht)Vorhang Nebenbühne

REGNARD? NIE GEHÖRT...

Jean-François Regnard (1655-1709) gehört bestimmt nicht zu den grossen Namen der Literaturgeschichte. Und das ist auch nicht erstaunlich, denn er hat nie auch nur entfernt die Absicht gehabt, berühmt zu werden. Einziges Ziel und einziger Inhalt seines Lebens war, dieses zu geniessen. Von diesem lustvollen aber unbedeutenden Leben haben denn auch die Zeitgenossen nur gerade einige Details für kurze Zeit amüsant gefunden und dann wieder vergessen - etwa jene Italienreise, die 1678 auf einem Piratenschiff und anschliessend auf dem Sklavenmarkt von Algier endete oder auch jenes Abfuhrmittel, das den verfressenen Regnard 1709 versehentlich zur Strecke brachte...

Als Geniesser schrieb Regnard -wie könnte es anders sein - aus Langeweile. Seine Stücke haben keine Botschaft, denn er will unterhalten, nicht belehren. Angeregt durch Molière (1622-1673), den er oft kopiert, nimmt er dabei die grössten Dummheiten seiner Zeit aufs Korn: den Zynismus der Steuereintreiber, die Arroganz der Finanzjongleure, die hohle Schaumschlägerei der Ärzte. Natürlich: die ätzende Treffsicherheit von Molière erreicht er nie, schon nur weil er beim Karikieren die Tendenz hat, immer ein bisschen zu dick aufzutragen. Aber trotzdem: ganz vergessen sollte man Regnard nicht, denn wie es Voltaire sagte: „Qui ne se plaît point aux comédies de Regnard, n'est point digne d'admirer Molière.“ („Wer sich bei Regnard nicht amüsiert ist nicht würdig, Molière zu bewundern.“)



Worum es im Stück geht

Jean-François Regnard hat nicht nur frivole Theaterstücke geschrieben, auch sein Leben war alles andere als seriös. Deshalb bekommt er nach seinem Tod an der Himmelpforte Probleme: die diensttuenden Engel lassen ihn nur eintreten, nachdem sie seine letzte Komödie visioniert haben. (Prolog)

Der junge Éraste möchte Isabelle heiraten, doch diese wird von Mutter und Tante nur gegen bar verkauft. Deshalb wäre Eraste dringend auf das Erbe seines Onkels Géronte angewiesen. Doch dieser denkt nicht ans Sterben, im Gegenteil: mit seinen 89 Jahren hat er sich in den Kopf gesetzt, selber die junge Isabelle zu heiraten. So einfach ist das allerdings nicht: die Braut bockt und der Arzt, auf dessen Hilfe der nicht mehr so potente Géronte gehofft hatte, erweist sich als machtlos. (1. Akt)

Crispin, der umtriebige Diener des Éraste, nimmt die ganze Erbschaftsgeschichte seines Herrn an die Hand und gleich scheint sich alles zum Guten zu wenden: Géronte begräbt seine Heiratspläne und will nun sein Testament machen, der Notar ist auch schon bestellt. Da droht neues Ungemach: ein bisher unbekannter Neffe und eine obskure Nichte haben sich bei Géronte gemeldet und brieflich ihren Besuch angekündigt. Crispin gelingt es mühelos, die zwei Unbekannten auszutricksen: er verkleidet sich mit Nérine, der Magd von Éraste, mimt den Besuch der beiden Erbschleicher und stellt sie damit in ein so kata-strophales Licht, dass sie Géronte gleich enterbt. Éraste ist schon fast am Ziel – da stirbt Géronte knapp vor der Ankunft des Notars. Crispin rettet noch einmal die Situation, indem er sich als Géronte verkleidet und dem endlich auftauchenden Notar Géronte's Testament diktiert. Dass diese Idee nicht ganz so clever war, wie sie schien, zeigt sich erst, als klar wird, dass Géronte nur scheinot gewesen war... Ein letztes Mal rettet Crispin die Situation, die sich am Schluss dann doch als katastrophal erweist... (2. Akt)



Mitwirkenden der Aufführung vom 24. Januar 2014 in Reussbühl

Theatergruppe der KSR (in der Reihenfolge des Auftretens)

Julia Manetsch (*Verwaltungs-Engel*), Caroline die Gallo (*Observier-Engel*), Nando Gonzalez (*Jean-François Regnard*).

Oliver Marti (*Diener von Éraste*), Nina Gonzalez (*Magd von Éraste*), Anja Rüttimann (*Magd von Géronte*), Manuel Keller (*Éraste, Geliebter von Isabelle*), Mirjam Bühlmann (*Mme Argante, Mutter von Isabelle*), Kimberley Fetko (*Mme Grognaque, Schwester von Mme Argante*), Lea Zihlmann (*Isabelle, Geliebte von Éraste*), Franziska Kilchmann (*Babette, Isabelles Kammerzofe*), Alena Halmes (*Géronte, greiser Onkel von Éraste*), Michelle Keller (*Magd von Dr. Clistorel*), Katharina Willi (*Dr. Clistorel, Spezialarzt für Potenz- und Geldangelegenheiten*), Josip Pavlovic (*Notar*), Till Etterlin (*Notar*).

Schwerpunktfach Musik (Klassen 4cK und 5bL):

Franziska Bühler, Mirjam Bühlmann, Debora Congedi, Caroline Di Gallo, Lea Eugster, Maria Fuchs, Lea Frey, Corinne Gassmann, Silvan Koch, Julia Manetsch, Michael Soosaipillai, Samira Taubmann, Jacqueline van Hees, Carla Wicki, Mara Wilhelm, Michaela Zellweger

Technik: Steven Keller, Silvan Lötscher,

Plakat: Charles Baumann

Musikalische Leitung: Rolf Stucki-Sabeti

Textbearbeitung und Inszenierung: Pierre Casetti-Frei